



Magdalena Ebenbeck mit Freundin Dani, v.r.

Vienna Calling von Magdalena Ebenbeck

Nach meinem Abitur 2012 hatte ich mich dafür entschieden, vor dem Studium ein Jahr Auszeit zu nehmen. Gemeinsam mit einer Freundin reiste ich vier Monate kreuz und quer durchs wunderschöne, grüne Irland, wieder zuhause angekommen arbeitete ich ein halbes Jahr, um meine geplünderten Kassen wieder aufzufüllen.

Und schließlich kam nach einem Jahr der Sommer 2013 immer näher und mit ihm die Frage, was ich denn in Zukunft machen will und wo es hingehen soll mit mir. Schnell wurde klar, dass das „was“ aufgrund meiner Begeisterung für Literatur relativ rasch mit dem Studium Deutsche Philologie beantwortet werden konnte, während mir das „wohin“ schon schwerer fiel. Viele meiner Schulfreunde und -freundinnen hatte es mittlerweile zum Studium nach Regensburg oder München verschlagen, mein Freund studierte jedoch in Wien. Auch mit meiner Familie hatte ich schon einen wunderschönen Wien-Urlaub verbracht und konnte mich durchaus für die Stadt begeistern.

Mein Studienfach wurde auch in Wien angeboten, die Stadt hatte mich beeindruckt und so erhörte auch ich nach langem Abwägen den Ruf der österreichischen Hauptstadt und zog im September 2013 ins ca. 360 km entfernte Wien. „Ist doch gar nicht so weit weg“, sagten die einen, oder „Ach die Wiener sind uns Bayern doch sicher eh recht ähnlich!“, „Wieso denn zum Deutschstudium ausgerechnet nach Österreich?“ wunderten sich Andere. Und obwohl ich Wien nie als sonderlich weit entfernt empfunden hatte und mir keinerlei Sorgen über große kulturelle Unterschiede machte, war es dennoch ein großer Schritt für mich. Das erste Mal in eine eigene Wohnung zu ziehen ist wohl für jeden aufregend und ich hatte vorher zum Beispiel nicht bedacht, dass ich durch meinen Umzug nach Österreich wohl oder übel auch einen neuen Handyvertrag und ein neues Bankkonto brauchte. Doch für kleinere Unannehmlichkeiten in der Anfangsphase hat mich Wien mittlerweile ordentlich entschädigt. Jährlich führt das internationale Beratungsunternehmen Mercer eine Studie zur Bewertung der Lebensqualität in 230 Metropolen weltweit durch.

Und nicht zu Unrecht wurde Wien ein weiteres Mal zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt.

Die Stadt ist ein Zusammenspiel, ein Nebenher und wohl manchmal auch ein unsanftes Aufeinanderprallen, von jung und alt, arm und reich. Wien wirkt jung und kreativ, innovative Ideen und fortschrittliche Denkweisen finden da Eingang in Musik, Kunst, Kultur und Küche. Da lassen sich pelz- und perlenbehängte Frauen und schick gekleidete Männer in den überbezahlten Fiakern herumfahren, es wuseln tagsüber hunderte Touristen an den fast theatralischen Bauten der Ringstraße vorbei, fotografieren sich vor Parlament, Rathaus und Universität, in der hunderte Studenten sich den Kopf über aktuellen Stoff,



Karlskirche im Nebel

Studiengebühren oder ihre Zukunft zerbrechen und zum Votivpark, wo abends Obdachlose um Kleingeld bitten oder sogar übernachten müssen.

Für mich war der Umzug von Steinach nach Wien also natürlich eine Umstellung, vieles in einer vergleichsweise so großen Stadt ist anders, interessant, schockierend und stimmt einen nachdenklich. Dennoch würde ich nicht behaupten, die Veränderung war für mich ein großer Kulturschock. Denn Wien ist in meinen Augen eine der offenherzigsten Großstädte, die ich je besucht habe. Nicht umsonst bezeichnet zum Beispiel Margarita Kinstner in ihrem Roman „Mittelstadtrauschen“ Wien nicht als Groß-, sondern eben als Mittelstadt, die einen nicht wie ein Moloch verschluckt, in der man zwar anonym bleiben kann, aber nicht muss.

Und auch der Komponist Gustav Mahler bringt mit seinem Zitat „Wenn die Welt einmal untergehen



Schloss Schönbrunn



Wiener Rathaus

sollte, dann ziehe ich nach Wien, denn dort passiert alles 50 Jahre später“ das Gefühl, das mich umfing, gut auf den Punkt. Denn in Wien überkommt einen fast der Eindruck, die Uhren würden etwas langsamer ticken, vieles wirkt gemütlicher, entspannter, entschleunigt, ja fast verschlafen. So könnte man allerdings natürlich auch behaupten, dass Wien wahrhaftig kein Trendsetter oder Vorreiter unter den modernen Großstädten ist. Und dennoch wird einem immer wieder bewusst, dass man sich doch in einer Hauptstadt, wenn auch der eines eher kleinen Landes, befindet. Durch seine vielfältigen Winkel, Ecken und Angebote bezaubert mich Wien in jeder Jahreszeit: Man kann zum Beispiel im Sommer in die alte Donau springen oder beim „Eisgreissler“ verrückte Eissorten wie „Kürbiskernöl“ oder „Ziegenkäse“ genießen, im Herbst einen Spaziergang im Erholungsgebiet Steinhofgründe machen oder jetzt in der Vorweihnachtszeit auf einem der romantischen, liebevoll gestalteten Christkindlmärkte eine heiße Tasse Punsch schlürfen. Das ganze Jahr über kann man jeden Tag zwischen den verschiedensten Möglichkeiten wählen, ob exotisch Essen, Lasertag, Konzerte jeglicher Genres, Theatervorstellungen, Kinofilme in Originalsprache, Museumsbesuche, Flohmärkte, in Wien wird einem nicht so schnell langweilig! Und auch ich als Literaturinteressierte komme da aufgrund der dutzenden Lesungen, Poetry Slams und Buchvorstellungen auf meine Kosten.

Ich spaziere gemeinsam mit meiner Mitbewohnerin über den Stephansplatz, mir weht ein Geruch von den Pferden der Fiakerfahrer, Apfelstrudel und Winter in die Nase, ich weiche einem der verkleideten Konzertkartenverkäufer aus und denke bei mir, dass sich für mich die Frage, warum ich denn Deutsche Philologie ausgerechnet in Wien studieren möchte, mittlerweile schon tausend mal beantwortet hat.

Diesen Artikel findet man auch in der pdf-Ausgabe des Gemeindeboten, Fotos sind dort farbig

<http://www.steinach.eu/gemeindebote.html>

Tintenklecks ist eine Seite für Jugendliche und junge Erwachsene.
Wer Lust oder eine Idee hat, etwas zu schreiben, kann sich bei mir gerne melden.
Martin Waubke Tel. 09961 7659 mail@heusingerwaubke.de



Wiener Melange



Magdalena, Nico und Dani



Volksgarten



KunsthistorischesMuseum



Burgtheater



Hauptuniversität



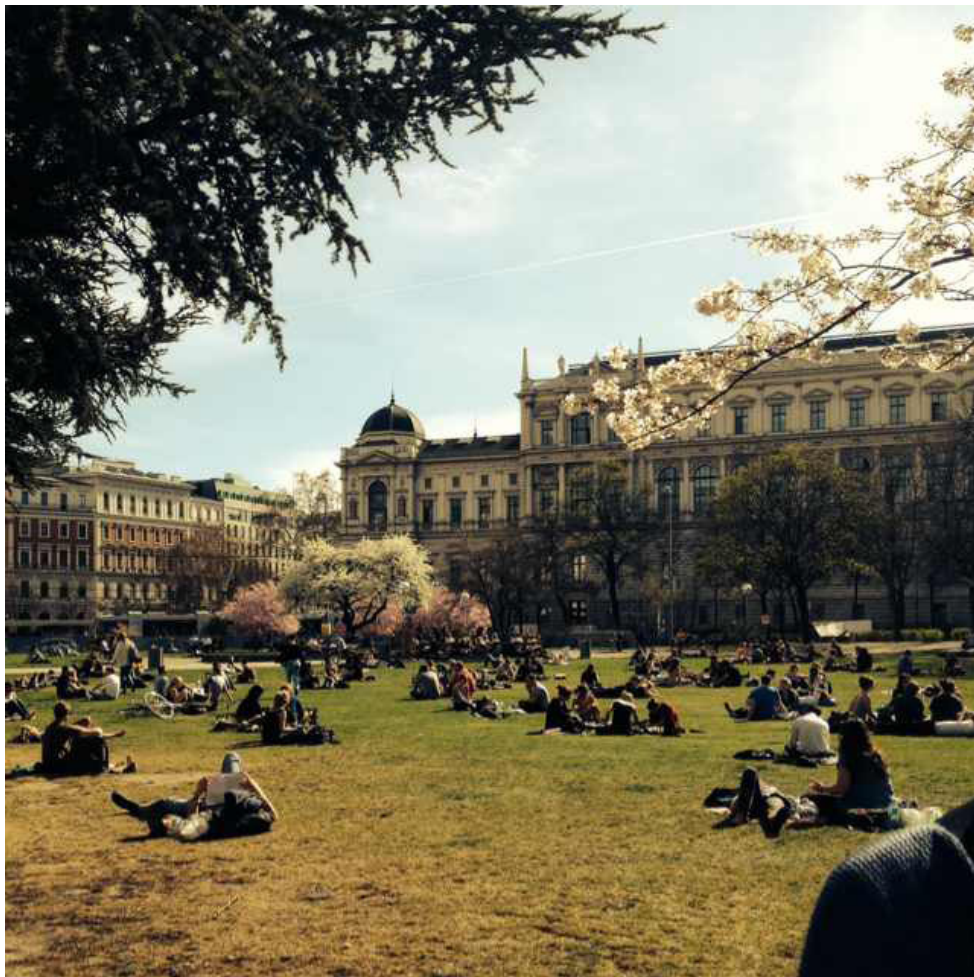
Hauptuniversität



Kaiserpavillon



Schloss Schönbrunn



Votivpark Uni